

Mitteldeutsche Nachrichten

Carolin-Frisch

Heute
neuer Roman

Allgemeine Zeitung für Mitteldeutschland · Hallesche Neueste Nachrichten · Hallesche Zeitung, Landeszeitung für Sachsen, Anhalt u. Thüringen

71. Jahrgang / Nr. 22 Halle (S.), Mittwoch, den 27. Januar 1937 Einzelpreis 15 Pf.

Muffehen in England

Sir Samuel Hoare enthüllt die kommunistische Sabotagetätigkeit in der britischen Marine

Im englischen Unterhaus wurde gestern Nachmittag der Ministerversuch des Labour-Partei gegen die Regierung Hoare wegen der Entlassung von fünf Arbeitern der staatlichen Dockanlagen in Devonport eingebracht. In seiner Antwort wies der Erle Lord der Admiralität Sir Samuel Hoare auf die Notwendigkeit der Geheimhaltung gewisser Vorgänge an den Staatswerken hin. In den Werften dürften nur Leute beschäftigt werden, denen die Regierung voll vertrauen könne. Vor zehn oder zwölf Jahren sei der Versuch gemacht worden, Inaktivitäten unter den Werftarbeitern zu schüren und sogar Meutereien anzuzetteln. Besondere Vorkehrungsmaßnahmen hätten daher getroffen werden müssen. Trotzdem hätten die nächsten Jahre eine ganze Reihe sehr bedenklicher Zwischenfälle gebracht. Sir Samuel Hoare zählte dann eine Reihe von Sabotagefällen auf, die für die Notwendigkeit einer strengen Überwachung durch die Regierung zeugten. Er sei hier nur einige der bedenklichsten Fälle zu erwähnen, die in dieser Richtung vorgenommen worden seien. In dem jüngsten Fall sagte der Erle Lord der Admiralität, daß die Radioanlagen an Bord der neuesten Kriegsschiffe, die die britische Marine besitzt, nicht durch einen Zufall, sondern durch die Sabotage eines Arbeiters in der Werft zerstört worden seien. Das gesamte Kabinett habe den Fall beraten und das Vorgehen gebilligt. Der Minister sagte an, daß die Arbeiter, die die Anlagen zerstört hatten, nicht durch einen Zufall, sondern durch die Sabotage eines Arbeiters in der Werft zerstört worden seien. Das gesamte Kabinett habe den Fall beraten und das Vorgehen gebilligt. Der Minister sagte an, daß die Arbeiter, die die Anlagen zerstört hatten, nicht durch einen Zufall, sondern durch die Sabotage eines Arbeiters in der Werft zerstört worden seien.



Dstwind legte die Gewässer Hamburgs trocken

Der Südostwind der letzten Tage hatte das Elbewasser in die Nordsee gedrängt, so daß die Gewässer Hamburgs einen Niedrigwasserstand zeigten, wie er seit Jahrzehnten nicht mehr beobachtet wurde. Teilweise wurde dadurch die Elektrizitätsversorgung der Hansestadt stillgelegt. Ohne einen Tropfen Wasser unter sich, liegen Schlepper und Barkassen auf Grund.

Beamtengesetz und Reichsdienststrafordnung

Neue Beschlüsse des Reichskabinetts

Das erste Gesetz einer territorialen Flurbereinigung in Deutschland verabschiedet

Das Reichskabinett verabschiedete in seiner gestrigen Sitzung zunächst das Deutsche Beamtenrecht und im Zusammenhang hiermit die Reichsdienststrafordnung. Durch das in nimmereist zweiwöchiger Arbeit zum Abschluß gebrachte Beamtenrecht tritt ein einheitliches Reichsbeamtenrecht an die Stelle von 17 verschiedenen Regelungen, und zwar sowohl für die Reichs-, Landes- und Gemeindefunktionäre, wie auch für die Beamten der Körperschaften des öffentlichen Rechts.

Das neue Beamtenrecht ist die beste Tradition des alten Berufsbeamtenrechts wieder auf durch die Schaffung eines Treueverhältnisses zum Führer im Gegensatz zu der Weimarer Gesetzgebung, die den Beamten auf die Berufung verpflichtete. Die RDR wird in das Gesetz eingebaut als Folge der unvollständigen Verbindlichkeit zwischen Staat und Partei und als Trägerin des deutschen Staatsgedankens. Das Gesetz tritt am 1. Juli 1937 in Kraft.

Das Gesetz über Groß-Hamburg und andere Gebietsbereinigungen ist das erste Gesetz einer territorialen Flurbereinigung in Deutschland. Es war aus politischen und wirtschaftlichen Gründen insbesondere auch mit Rücksicht auf den Weltwirtschaftskrieg erforderlich und tritt in seinen wesentlichen Bestimmungen bereits am 1. April 1937 in Kraft. Nach diesem Gesetz gehen auf das Land Hamburg von Preußen über die Stadtkreise Altona und Wandersb., Harburg-Weißensleben und eine Reihe von anliegenden Gemeinden, während von Hamburg auf Preußen die Gemeinden Geseh und die Stadt Garzben und eine Reihe anliegender Gemeinden übergehen. In Preußen kommt ferner das Land Euba mit Ausnahme seiner im Lande Mecklenburg gelegenen Gemeinden Schattin und Ueck. Der Stadtkreis Wilhelmshaven geht von Preußen auf das Land Oldenburg über und wird mit dem Stadtkreis Rellingen zu einem neuen Stadtkreis Wilhelmshaven zusammengeschlossen. Andererseits wird der oldenburgische Landesteil Vitzendorf mit dem Lande Preußen vereinigt und bildet einen Landkreis in der Provinz Pommern. Die Vermögensansprüche der Lehensbesitzer zwischen Preußen und Hamburg sollen bis zum 1. April 1938 durchgeführt werden.

Kurisches Haff völlig zugefroren

Weiter Stürme in Nordwestdeutschland / Dänemark in Eis und Schnee

Nach immer hat die Küstengebiet, obwohl stellenweise eine Milderung eingetreten ist, nicht nachgelassen. Das stürmische Wetter, das seit Tagen in Nordwestdeutschland herrscht, hat weiter angehalten, so daß sich im norddeutschen Küstengebiet die Schiffsahrt noch immer Schwierigkeiten gegenübersieht. Der seit mehr als vierzehn Tagen anhaltende strenge Frost ohne Schnee, eine für Ostpreußen ungewöhnliche Witterungsverhältnisse, hat, wie aus Königsberg gemeldet wird, in den letzten beiden Tagen zugenommen. Nicht nur die zahlreichen Binnenengewässer, sondern auch das Frische und Kurische Haff sind vollständig zugefroren.

Ein Sturm in Dänemark weiter, der nach den schweren Schneewehen der vergangenen Woche erst die Lage wieder in Gang gekommen war. In einer Reihe von Stunden und Stunden trat sich Nord bis zu 6 Meter Höhe, was eine völlige Umkehrung des Schiffsverkehrs zur Folge hat. Die Inseln im Ostseegebiet sind völlig vom Verkehr abgeschnitten. In besonders schwieriger Lage sind Bewohner der kleinen, nördlich von Selt gelegenen Insel Römö, die seit dem 9. Januar ohne Verbindung mit dem Festland ist.

In Riga wurden 25 Grad unter Null gemessen, während einzelne Gegenden Ostpreußens und Ostlands sogar 30 und mehr unter Null lagen. Auch in Polen hat sich die Kälte bedeutend verstärkt. So wurden in Warschau minus 30 Grad gemessen. An drei verschiedenen Punkten der Stadt flammen die eisernen Kohlenfässer, die in der Stadt nicht nur von den Feuer- und Gaswerken, sondern auch von den Gaswerken, sondern auch von Holzgasbrennern umlagert sind.

Der Mörder des letzten Zaren in Moskau verhaftet

Wie Moskau berichtet, wurde heute am Dienstag der Mörder des letzten Zaren, der alte Volkswirt und Sowjetkommissar Beloborow, verhaftet, weil er angeblich Mitglied einer Trozki-Gruppe in Sibirien gewesen sei.



Kommunisten schloßen auf Stalin, nach welchem die Partei der Arbeiterklasse nur für große Kapitalgesellschaften, nämlich für solche mit über einer halben Million Grundkapital in Zukunft in Frage kommt. Für die bestehenden Arbeiterparteien wird die Mitgliedszahl auf 100.000 R.M. festgesetzt. Mehr-Stimmzettel sind in Zukunft grundsätzlich verboten. Die Geschäftsführung der Arbeiterklasse liegt ausschließlich bei der Vorstand, dessen Beratend- und Autorität verflärt werden. Die Familien sollen in angemessenem Verhältnis stehen zu den freiwililigen Sozialen Leistungen in der Arbeiterklasse. Die Räte der Arbeiterklasse untereinander wird nach der Höhe des Grundkapitals gestaffelt.

Die nächste Sitzung des Reichskabinetts findet am Samstag, dem 30. Januar, am Anlaß der vierundzwanzigsten Tag der Beratung des Kabinetts Miller statt.

Boll und Politz in einer Front!
4,7 Millionen am Tag der deutschen Polizei gesammelt.

Der Reichsführer SS und Chef der deutschen Polizei gibt das bisher vorliegende Gesamtergebnis des "Zaehs der deutschen Polizei 1937" bekannt. Die am Tag der deutschen Polizei, am 16. und 17. Januar 1937, durchgeführten Zählungen für das Wintersemester des deutschen Volkes haben bis auf einige noch ausstehende Ergänzungsrechnungen den Betrag von 4.070.067,90 R.M. erbracht. Dieses Ergebnis ist ein Beweis für die Volkswirtschaft der Polizei, ebenso aber auch für die hohe große Diszipliniertheit des deutschen Volkes.

Rotmord erschlägt Schweizer Jugendführer

Der kommunistische Terrorist rauft in der Schweiz harte Enttäufung hervor

Im Zentrum der schweizerischen Arbeiterbewegung, das die Schweizer Arbeiter in der Nacht zum Dienstag Kommunisten in ihrer Unterwelt anführten, die "Nationalen Jugend". Im Verlauf eines blutigen Handgemachens wurde dabei der Leiter dieser Organisation, der Arzt Dr. Bouzard, von einem Kommunisten mit einer Pistole in den Kopf erschlagen, das Verbrechen wurde durch die Schweizer Behörden auf ein Vermächtnis zurückgeführt. Eine Stunde nach dem Mord in einem Parquetlokal, wobei ihn seine Anhänger noch gebredt hatten, erhoben. Bisher hat die Polizei 15 Kommunisten verhaftet.

Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß es sich bei diesem Verbrechen um vorläufigen Terror der Kommunisten handelt. In der ganzen Schweiz rufen die Unruhen harte Enttäufung hervor. Ganz de Fonds war von jeher ein unruhiger Ort, weil die landwirtschaftliche Krise in der Lebensmittelindustrie den marxistischen Parteien neue Anführer zugeführt hatte.

Ein Wissender mußte stumm werden
Navachine wurde erschossen

Die Hintergründe des GPU-Mordes im Pariser Bois de Boulogne

Die Ermordung des Leibes des in Paris ermordeten Kisten Dimitri Navachine hat an der überhöhten Verfassung geführt, daß Navachine nicht durch Schiffe, wie man auf Grund des Inhabens von drei Patronymen aus dem Namen Navachine, sondern durch vier Lichte mit einem Falch getötet worden ist. Auch eine Königinbekämpfung zeigte kein Ergebnis. Der Untersuchungsrichter hat den Angeklagten des 1930 in Paris verschwindenden Demosthenes Demosthenes, dessen Maßnahmen besprochen, um eine Verjährung zu verhindern, falls die Untersuchung der Ermordung Navachines Anhaltspunkte zur Klärung der Ermordung des Falch Kisten gegeben sollte.

ausgesprochen unterrichtet war. Die Aussagen, die der frühere französische Unterrichtsminister de Monsie, Frau Navachine und die Hausangestellte Emma Engel in demselben Uebereinstimmung gemacht haben, lassen darauf schließen, daß das Attentat eingehend vorbereitet und genau organisiert war. So begrüßte vor etwa zehn Tagen ein Unbekannter Navachine in seiner Wohnung zu sprechen, und als er zu diesem Hineingeführt wurde, gab er an, sich geirrt zu haben, er habe einen 20-jährigen Mann diesem Namen. Man nimmt an, daß dies dieser Besucher vor der dem Aussehen Navachines überlegen wollte, um bei der Ausführung der Tat nicht fehlerhaft zu sein. Das der Mord wohl vorbereitet war, geht aus dem Bericht hervor, daß der Täter genau über die Gewohnheit Navachines im Bilde war,

Die Moskauer Theater-Aufführung
Inhaltsgewiss ist Adjutant von der Igla abgeführt / Putna erschossen?

In Fortsetzung der Verhaftungen, die den Anhängern der Angeklagten im Moskauer Theaterprozess folgten, ist wie eine bedeutende Verhaftung der "Adjutant" besetzt, in Moskau auch Kapitän G. in der Adjutant des stellvertretenden Kriegsinstituts, festgenommen worden. Die Verhaftung G. von der Ukraine und ein Freund des General Putna ist, erstigte unter dramatischen Umständen die erste Operation, wobei durch eine Abteilung Feldherren unter Leitung eines GPU-Kommissars, Kriegsinstitut G. in Moskau hatte sich abgefunden zu diesen Vorgängen, der im Generalstab angeordnet worden, eine Versöhnliche Beziehung mit seinem Stellvertreter, Marcial Inghelgoff, in Gegenwart des Chefs der GPU, Tschouna.

In der gestrigen Sitzung des Moskauer Schauprozesses wurde der Angeklagte E. in der Nacht vor dem Verhör durch seinen Anwalt aufgegeben, "vernommen", bemerkenswert war schließlich die Aussage dieses "Adjutanten", daß die Zustände in den westlichen Kolonialgebieten und Anhaltspunkte in ihrer Anfänglichkeit, "Bestandteile" gewesen seien. Vergangung der Gruben, Wände, Katalysatoren mit unangenehmen Todesopfern, unüberwindliche Lebens- und Arbeitsbedingungen der Schichtarbeiter, unzureichende Mischstände in der technischen Ausrüstung der Betriebe und der Gruben und viele andere Ungeheuerlichkeiten mehr seien im westlichen Industriegebiet an der Tagesordnung gewesen. Um die beste Operation, Hilfskraft des ganzen "Proses"-Unternehmens aufzugeben, sei erwähnt, daß eben dieser selbe "Angeklagte" Extralohn im Prozes gegen den russischen Ingenieur E. in Moskau der Erde verweigert und dann zu zehn Jahren Gefängnis, "begnadigt" wurde, als Hauptbelohnung für den Charakter des "Adjutanten" in Moskau sehr schlechte Theater spielte.

Sinter den Küssen des Moskauer Schauprozesses verläuft, wie der "Adjutant" behauptet, daß die frühere sowjetrussische Militärräte in London, Putna, der im August vorigen Jahres nach Moskau berufen und dort ver-

frühermorgen zu einer bestimmten Zeit im Bois de Boulogne spazieren zu gehen.

Bei den Nachforschungen über das Verbrechen Navachines hat man auf weitere interessante Einzelheiten getroffen, die den Ermittlungen einmahl vor die Öffentlichkeit treten ließen, und bei denen die gleichen freimaurerischen Kreise eine Rolle gespielt haben. Es handelt sich um den Prozes über die gestifteten Wachen G. in Wien, die des Bruders des heutigen Volkskommisars des Reiches Marcial G. in Moskau, der im Jahre 1930 in Paris getötet wurde, der immerzeit auf bestimmte Ereignisse hin ziemlich im Laufe verließ. Navachine vertrat damals noch die finanziellen Interessen der Sowjetunion und wurde von dem heute in Moskau verhafteten Tschouna unterstützt beraten, während für Dmitri G. Bruder der Pariser Strafverteidiger Giaccia und Campagna auftraten, die beide bekannte Freimaurer sind. Würde vielleicht damals unter diesen Kreisen, die sich heute bekennen, ein Zusammenhang abgeflochten, der im gegenwärtigen Moskauer Prozes vielleicht nicht an die Öffentlichkeit kommen soll? Auch hierüber dürfte man bald noch Näheres erfahren.

sollet wurde, bereits erschossen worden ist. Man möchte auch, daß seine Angelegenheit auf dem heutigen Moskauer Prozes öffentlich behandelt werde sollte. Doch haben die maßgebenden sowjetrussischen Militärs bestritten, insbesondere Marcial Dorofoloff, Vernehmung gegen eine öffentliche Behandlung eingeleitet, eine öffentliche Vernehmung eines hohen Offiziers - Putna war Korpskommandant - eine demokratische Sitzung auf die Note Armee haben würde.

Maschinengewehre im Rücken!

Offene Meuterei der Wabrier Milizen gegen die bolschewistischen Mächte.

"Daily Mail" berichtet aus Romalcarnera, daß unter den Milizen in Madrid eine offene Meuterei gegen die bolschewistischen Mächte abgebrochen sei. General Franco führt die Tore der Stadt öffnen würden, wenn sie nicht durch sowjetrussische Maschinengewehre im Rücken in Schach gehalten wird. Die bolschewistischen Internationals sind dabei die Schuldgründen der Meuterei auf Maschinen gemachene Befehle, die auf die eigene Frontlinie gerichtet seien. Jeder der den Befehlen der bolschewistischen Internationals folgen möchte, werde hingerichtet erschossen. Die Meuterei, die ihre Familien Verwandten erwidern müßten, wenn sie nicht, verbrühene ganze Abteilungen der bolschewistischen Milizen in den nationalen Truppen überzunehmen.

Mitte Februar allgemeines Verbot der Freiwilligenleistung nach Spanien?

"Morningpost" über die Freiwilligenfrage.

Der diplomatische Vertreter der Donner "Morning Post" rät damit, daß das allgemeine Verbot der Freiwilligenleistung nach Spanien etwa Mitte Februar aufzuheben kommen werde. In seiner morgigen Sitzung werde der Untersuchung des Absteinerbeirats des Kontrollplan erörtern, der in London

Abbruch der Besprechungen Paris-Antra

Keine Einigung über die Sprachfrage.

Der tärtliche Außenminister hat dem Generalsekretär mitgeteilt, er sei dem Verbleib der Verhandlungen über den Alexanderkonflikt mit Frankreich abzuwehren, obwohl mit Ausnahme der Sprachfrage (die Türkei verlangt Türkisch als Amtssprache) über alle anderen Punkte Einigkeit erzielt worden sei.

Händeltag 1937 in Halle

Festschließung von "Triumph von Zeit und Wahrheit".

Am 23. Februar 1937 wird die Stadt Halle wieder ihren Händeltag begehen, der anfänglich der Jahresfeier des Herrn Bürgermeisters Dr. Weidemann gestiftet worden ist. In diesem Jahre steht im Mittelpunkt die Festschließung des westlichen Dorotheums "Triumph von Zeit und Wahrheit" durch die Robert-Franz-Stiftung unter Leitung von Universitätsdirektor Prof. Dr. Rablows. Dieses Dorotheum wird erstmalig in Halle aufgeführt.

Am Sonntag, dem 28. Februar, wird im D. ein Dorotheum mit Werken von Göthe und Schiller im Theater der Universität unter der Leitung von Prof. Dr. Rablows stattfinden. Die Orgel spielt der Domorganist Ernst. Seine besondere Note erhält der Händeltag wiederum dadurch, daß der Oberbürgermeister die Händelplakette verleiht wird.

Ein kerngelehrter Geburstag

Der Berliner Fernsehler hat in diesen Tagen eine Feier veranstaltet, die wohl am ehesten in dieser Form überhaupt auf der Welt vor sich gegangen ist.

Der bekannte Forscher auf dem Fernsiebengebiet, Herr Fritz Schröder, der als Leiter der Zellektroradiation im Jahre 1912 die Arbeiten für die Fernsiebung von den ersten Untersuchungen bis zu den höchsten Leistungen moderner Technik geführt hat, beging seinen 50. Geburtstag. Herr Schröder hat seine Kollegen, den Mitgleidern seiner Laboratorien und dem Vorstand der Zellektroradiations-Gesellschaft bei dieser Feier in einem Gottesdienst zusammen, kam ein Anruf vom Fernsieberbergs-Werkstätten, der die Teilnahme der Geburtagfeier in den Achemraum rief, wo im unteren der Anstalten, Herr Schröder einen seiner Arbeit entstandenen Groß-

Gummi-Überschuhe. Gummi-Bieder

Fernsehschirm aufgebaut hatten. Nachdem die Angelegenheit des Berliner Fernsehlers das tägliche Abendprogramm abgeliefert hatte, erschien einbeauftragter der Sendeleitung, der dem erfolgreichsten Forscher und Praktiker des Fernsiebens, der Geburtagfeier, die aufschlußreiche aller deutschen Fernsieberrübermittelte und im Bilde eine Anzahl seiner Abnahme aus seinem Leben und seiner wissenschaftlichen Arbeit brachte. Es dürfte das erstmalig in der Geschichte der Technik gewesen sein, daß über den Rahmen der Familie und der Freunde hinaus ein Geburstag von allen Fernsieberrübermitteln einer Millionenstadt in Bild und Wort mitgeteilt werden konnte.

Neuer Generalsekretär des Rüststabs befristeten Staatssekretär. Auf Vorschlag des Generalsekretärs Professor Otto Kranz hat der Rüststabs, Außenminister, Ministerpräsident Professor Wergmann, der Generalsekretär Herbert Albert, Baden-Baden, zum Generalsekretär der Rüststabs, Staatssekretär ernannt. Damit ist der nach dem Ausscheiden Professor Carl von Heintz das dem Verband der Rüststabs, Staatssekretär einblühende Internationales Institut für die Geburtagfeier der Internationalen Musikfesten in Baden-Baden und als Gastdirigent der Berliner Philharmoniker bekannt geworden.

Dorpieleiter Erhard Siebel, Erhard Siebel wurde in Anerkennung seiner langjährigen Verdienste als Schachmeister und Spieler des Schachspiels an der Schachklub Hildesheim in Leipzig die Amtsbezeichnung Dorpieleiter verliehen.

Hochschulnachrichten: Prof. Dr. A. Rablows, der Direktor des Sonderanstalten Pathologischen Instituts der Universität Frankfurt (Main), Ordinarius der Allgemeinen Pathologie und Bakteriologie, unvollständig sein 60. (Sechzig)-, Prof. Dr. Hans J. J. m. a. n. der bekannte Berliner Probengelehrter, ist von der Franofen-Universität Gießen als Gastwissenschaftler zum Ehrenmitglied ernannt worden.

Der hohnkeiner Kappar in Halle

Puppenpiel im Reform-Nealognammum.

"Trala-tralala", so sang sich der hohnkeiner Puppenkapar lachend in die Herzen seiner jugendlichen Zuhörer hinein, so daß diese bald die Ideale, mitspielende Hörgeimende wurden. Auf dem Programm standen zwei Stücke: "Die liebe Pantentochter" und "Der Korb" (frei nach Hans Sachs). Es ist der Eigenart des Puppenpiels Mar Jacob, daß es die Vorlagen nach den Bedürfnissen seiner Puppenbühne umgibt, daß es seinem vielfältigen höchsteren Ensemble Geschehenheit gibt, möglichst vollständig aufzutreten, daß es also nicht nur die die Handlung tragenden Figuren der Stücke heraufbesucht, sondern dazu eine heilige Fülle selbst: den Hofstaat mit den Hofdamen und den Schenkern, den Pantentochter mit seinem Korb und seinen vielfältigen Stimmen, das es einleitend und abschließend Töne zeigt, die jedes deutsche Volksgut verkörpern und damit zu einem weltumspannenden Stimmungsgarft werden.

Das Zeckische in seinen Bühnen ist hervorragend einseitig. Man erlebt ein Gewitter, die Gewitterluft mit allem ihrem unheimlichen Zauber, die Morgenämmerung, das Geheimnis des Waldes - und das alles mit dem einfachsten, Baubau aber gerade einprägnantesten Mitteln.

Am Gelingen hält sich Jacob auf der Ebene einer geübten völkischen Puppenkunst. Sein Kapar ist Wortführer des gelunden Menschenerfinders, Wandlungssträger des Guten, das endlich über alles Wohl liegen muß, was nur mit dem Fortschritt, durch Vermittlung der Kulturengemeinde in der Luft des Reform-Nealognammums durchgeführt, was in den beiden Vorstellungen am

Stammtag am Abend ausgezeichnet besucht

und wurde durch reichlichen Beifall belohnt.

Dr. Goebels führt Preise für den Photowettbewerb "Vier Jahre Aufbau"

Reichsmittel für die besten amateuropographischen Arbeiten aus dem Reichsphotowettbewerb "Vier Jahre Aufbau" drei Ehrenpreise zur Verfügung gestellt. Weiterhin gelangen größere Anzahl von Geld- und Büchern zu Verteilung.

Professor Walter Gropius an die Harvard-Universität berufen. Der bekannte deutsche Architekt Prof. Dr. Walter Gropius hat dieser Tage einen Ruf an die Harvard-Universität, New York, erhalten. Die Berufung erfolgt auf Lebenszeit und läßt den Bestehen auf der Basis der wissenschaftlichen Betätigung. Der Hauptlehrstuhl für Architektur an der Harvard-Universität wird von Professor Gropius zum Ehrenmitglied werden. Professor Gropius hat bisher zwei Professuren in Paris und Berlin übertragen.

Die Schmitz-Sternwarte in Berlin - Weidensee hat im Jahre 1936 in Berlin die erste allmündliche Anhörungen entsprechende Sternwarte am Südrand der Charlottenstraße erricht. Durch den anmaßlichen Verkehr und die fortgeschrittenen Fortschritte der Wissenschaft vor der Sternwarte die Fortschritt der Sternwarte an Bedeutung. Beim Ausbau der Charlottenstraße vor wenigen Jahren wurde jedoch ein Teil des Gebäudes abgerissen. Um den in der Charlottenstraße befindlichen Marktort weiterzuführen zu können, wird nunmehr aus der letzte Teil der Sternwarte verschwinden. - In nächster Zeit wird im übrigen noch ein anderer bekannter Schmitz-Sternwarte der Reichsbauverwaltung, nämlich das "Mittelbau", an der Charlottenstraße, abgerissen werden. Es ist jedoch beabsichtigt, das wertvolle Baudenkmal auf neuem Fundament wieder aufzubauen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

Bischof Glondys über die weltweite Sendung der Kirche

Im Rahmen der Reichstagung der Inneren Mission gab der Zentralausschuß für Innere Mission einen Empfang, an dem zahlreiche Leiter der Inneren Mission aus den ausländischen Kirchen und aus dem ganzen Reich...

Seiner und Vorkände der Inneren Mission unter dem Vorsitz des Präsidenten, Pastor Fritz Bremen. Der Direktor des Zentralausschusses, Pastor Schürmayer, gab einen Arbeitsbericht...

Der „Nordafrikanische Stern“

Im französischen Ministerium wurde gestern vormittag eine Geheimsache des Innenministers genehmigt, die die Auflösung der politischen Vereinigung „Nordafrikanischer Stern“ betrifft...

Alle Deutschen hören den Führer Richtlinien für die Durchführung des Gemeinschaftsempfanges am 30. Januar

Zur Durchführung des in dem Antrag des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda vom 26. Januar 1937 angeordneten Volksempfanges am 30. Januar ergehen an die Betriebe die nachfolgenden näheren Richtlinien:

- 1. Wie aus dem veröffentlichten Programm für den 30. Januar ersichtlich ist, ist der Beginn der Abgabe der Regenerungsenergie durch den Führer und Reichsfunkler auf Sonntag, den 30. Januar, um 18 Uhr gefestigt. Die Übertragung wird voraussichtlich bis etwa gegen 16 Uhr dauern.

Früher-Erfolg am Amazonas

Von der Deutschen Amazonas-Expedition, die im Jahre 1935 von dem erst 26 Jahre alten Studenten Otto Schulz-Kampfenkel, dem Einbinder Herr Raabe und dem Ingenieur Krause unternommen worden war, gelangte jetzt nach Rio de Janeiro eine umfassende Nachricht...

Durch eine schwere Malariaerkrankung Raabes erlitt der Durchbruchversuch eine Verzögerung. Schulz-Kampfenkel hat mit einem kleinen Boot nach Rio de Janeiro die Nachricht vom Durchbruch am 26. Januar mitgebracht...

Das Londoner Postmercury-Blatt „Daily Mail“ legt sich in einem Leitartikel für eine „berühmte und dauernde Verbindung mit der deutschen Nation“ ein.

Holzthauer treiben auf den Fluten Schwere Seuchengefahr droht im amerikanischen Lieberthammungsgebiet

Aus dem amerikanischen Lieberthammungsgebiet treffen jede Stunde neue Rattenstroschen-Nachrichten ein. Das Ohio-Tal bildet in einer Länge von 2000 Kilometern einen einzigen See, dessen Schlammschichten mit toter Weichschnecke dem Mississippi anfließen...

Es ist zu erwarten, daß die Rattenstroschen-Nachrichten sich dort wieder zurückziehen. Die Bedeutung der gegenwärtigen Stellung der Nationalisten liegt darin, daß die von Madrid nach Madrid führende Hauptverkehrsstraße nun von den nationalen Truppen beherrscht wird.

Fischdampfer „Uhlenhorst“ gesunken

Seine Besatzung hat den Seemannstod. Seit dem 17. Januar ist der Guxhavener Fischdampfer „Uhlenhorst“ der „Nordsee“ Deutsche Hochseefischer Bremen-Gurhaven A.G. überfällig. Da in der Zwischenzeit von dem Fischdampfer keine Meldung eingetroffen ist...

Volksempfängliche Gegenangriffe von den Nationalisten blutig abge schlagen

Neue nationale Erfolge vor Kranjau. Volksempfängliche Gegenangriffe gefahren erneut im Frontabschnitt Kranjau die bedeutsame Stellung der spanischen Nationalisten durch die Flucht in die Sierra an. Die ausländischen Führer der Volksempfänger hatten dabei den Befehl erteilt, sich unter größter Opfern an Menschenleben vorzugehen...

Die japanische Wehrmacht faßt den Beschluß, seinen Minister für das Kabinett Utsugi zu stellen. Kriegsminister Terachi unterrichtet persönlich General Utsugi und erklärt ihm, daß kein General zur Übernahme eines Ministerpostens bereit sei.

Das portugiesische Innenministerium hat bekanntgegeben, daß die Aufenthaltsgenehmigungen sämtlicher in Portugal wohnender Ausländer einer strengen Nachprüfung unterzogen werden.

Von drinnen und draußen

In einer Anordnung hat die Kaiserliche Schulbehörde alle Lehrer der öffentlichen Schulen angewiesen, daß bei Anordnungen für alle Fragen der Erziehung und des Unterrichts nur von ihrer vorerlebten Behörde entgegenzunehmen seien. Anlaß zu dieser Anordnung war die Tatsache, daß die Lehrer einzelner Gemeinden die Lehrer zu sich ins Haus geladen hatten, um mit ihnen Fragen des bürgerlichen Schulunterrichts und der Innenverwaltung zu besprechen...

Wraufab geführt, eine Maßnahme, die Körper und Geist gleichmaßen erschüttert. Bei dem großen Empfang, den Präsident Roosevelt anlässlich des Beginns seiner zweiten Regierungsperiode im Weißen Hause abhielt, fragten weibliche Reporter die männlichen Gäste darüber aus, welche Farben ihre Hofenträger hätten. Die Antwort lautete: „Rot und weiß, hohe Beanie, meine herkömmliche Minkstulpe, der Oberleibsanwalt Cummings erklärte, er brauche keine Hofenträger, da sein zündliches Mäntelchen die Folen so festhalte.“

- Wraufab geführt, eine Maßnahme, die Körper und Geist gleichmaßen erschüttert. Bei dem großen Empfang, den Präsident Roosevelt anlässlich des Beginns seiner zweiten Regierungsperiode im Weißen Hause abhielt, fragten weibliche Reporter die männlichen Gäste darüber aus, welche Farben ihre Hofenträger hätten. Die Antwort lautete: „Rot und weiß, hohe Beanie, meine herkömmliche Minkstulpe, der Oberleibsanwalt Cummings erklärte, er brauche keine Hofenträger, da sein zündliches Mäntelchen die Folen so festhalte.“

CLEMENS LAAR

Das Duell mit OBERST Lawrence

Copyright by Paul Neff-Verlag, Berlin

(20. Fortsetzung.) Es vergangen Tage und Wochen, und die Situation im Irak wird immer kritischer. Es sieht so aus, als ob ein unablässiger Sieg im Irak, der Mesopotamien und Mesopotamien mit mancherlei gekämpften, manchmal offenen Triumphparaden unermüdet weiterführt, nicht mehr ausfallen ist. Trotz des Rückganges der Reichswehr, trotz der zeitlichen Lage der Brigade Tomblow.

wen die Siege der Russen an der Kaukasus-Front. Es kann nicht misslingen! Die Reichswehr ist da. Die Reichswehr ist im Großen Hauptquartier in Charleville, nun führt es im Obersten Kriegsamt in London, im Türkischen Kriegsministerium und auch leider im Armeekorpskommando des Irak-Korps.

Nur-ab-din glaubt ein verzweifelles Sabotage-Spiel treiben zu müssen und unternimmt den wahnsinnigen Versuch eines Sturmes auf Kut-el-Amara.

Seine Infanterie hatte keine Munition, sie hat kaum das Patronen. Eine Artillerie-Vorbereitung ist nicht möglich, denn selbst wenn genügend Munition vorhanden wäre, könnten die spärlichen fünfzig Geschütze, über die Nur-ab-din insgesamt verfügt, noch nicht einmal die nördlichen Stellungen der Engländer erschüttern.

Der Sturm wird mit wunderbarem Zehnter vorgetragen und erstickt in Blut, Schlamm und Schlachtfeld.

Die „schwachen englischen Kräfte“ sind die Armeekorps, und Nur-ab-din wird unter furchtbaren Verlusten zurückgeschlagen.

Die Irak-Front behält seine zwei Drittel ihres ursprünglichen Bestandes mehr.

Golz trat zur Front. Den letzten Teil bewacht er bei Frömdem Regen in einem nachlässigen Genozid. Er kommt höchstens in letzter Minute.

Nur-ab-din wird durch Golf Bay erstickt und in einem genial angelegten Mäntel nicht sich Golf in die etwas leichter zu haltende Stellung von Hellabie zurück. Palmer legt noch, aber Golf und Golf Bay haben ihre Truppen neu formiert und fangen alle englischen Angriffe ab.

Unermüdet stürmt Palmer an, aber höherer hält das Gefüge der verregneten Front. Es ist fadlich nicht zu verstehen, es ist nicht möglich, daß diese Engländer immer wieder einen entlassenen Nachkriegstrategen ausleben will, die eine Erklärung dieses untauglichen Wunders an Wiberlandsfrucht durch die Tigris-Lieberthammungen erklären wollen.

Welche Kraft ist hier wirksam? Welche ungenannte, welche unerklärliche, welche seltsame Wirkung tritt hinter den abgekämpften Mäntel der Männer auf, die belagern und selbst belagert werden?

Worte können es nicht mehr erfassen, und den Willenshäftlern des Krieges soll man es anrufen haben, daß ihre Zerknirschtheit bei der Endruhr führt nicht hinter den abgekämpften Mäntel der Männer auf, die belagern und selbst belagert werden?

Legung alternden Funken mit sich schmeißt. Der Mann streift ihm totentstehend einen Weidestück entgegen.

„Aunferbindung mit General Palmer. Sir. Der General Palmer meidet, daß er in den finstern feindlichen Graben eingebrochen ist. Der General hält sich nur noch in der Referentstellung.“

Zwei Minuten später fliegen die englischen Marnkanale durch die Straßen von Kut-el-Amara. Tomblow will nur noch Palmers Marnkanäle über seine Positionen abwarten und dann den Ausbruch verhindern.

Marnkanäle gehen aus durch die Referentstellungen von Hellabie.

„Aleman asker top beschina!“ Die deutschen Soldaten an die Gefährdet

Und die „Aleman asker“ schaffen es! Vor den deutschen Gefährdeten bricht der englische Angriff zusammen. General Palmer... läßt sich laufend Foto, graufige Kost auf den Drahtverhauen, zurück.

In Kut-el-Amara täuscht der irische Fuchs des Generals Tomblow vor der Truppe, die Gewehr bei Fuß bereit steht. Tomblow ist vor Erregung nicht mehr der General, sondern der junge Tropentämpfer aus dem Jahre 1882.

(Fortsetzung folgt.)

Rätsel-Gedicht der SZ

Lösung der Schachaufgabe Nr. 131. Weiß: Kg1, Dc2, Ta1, Td1, Ld2, Se4, Sf3, Ba2, b4, d4, e2, g2, h2, (14). Schwarz: Kh7, Dd3, Ta8, Tg8, Lc8, Ld7, Sd4, Ba7, b7, c7, e7, g7, h7, (14).

Riebeckplatz u. Gr. Ulrichstr. 51 Das deutsche Lichtspiel-Syndikat bucht einen neuen Welt-Erfolg! Ab morgen Donnerstag In beiden Theatern gleichzeitig!

Rotraut Richter

als Mariechen Bindedraht in ihrem bisher größten Erfolgssfilm.



Das Teufchen vom POTSDAMER PLATZ

Die neue große Volkskomödie! Ein Film mit Rotraut Richter in der Hauptrolle, die sich als „Edeltraut Panse“ in

„Krach im Hinterhaus“ eine Millionengemeinde eroberte. Als halb-wüchsige „Göre“ findet sie in diesem Film wieder einzigartige Entfaltungsmöglichkeit!

Neben ihr beste Darsteller von Volksgiganten: Eise Elster, Fritz Kampers, Margarethe Kupfer, Hans Richter, Anton Pointner, Herm. Schomberg, W. P. Krüger, Paul Westermeyer u. a. Spielleitung: J. A. Hübler-Kahla — Musik: Jim Cowler Eine spannende Handlung, raffiniert gemischt aus echter Volksmüchlichkeit, feinem Humor, derber Komik, Kriminalität und rührender Liebe. — Das sind die besonderen Merkmale dieses großen volkstümlichen Filmwerkes!

Vorher ein ausgezeichnetes Boxkampf-Film! Der Kampf um die Weltmeisterschaft im Habsberggewicht zwischen dem Weltmeister Guslave Roth, Belgien mit dem deutschen Meister Adolf Witt Sprecher: Arno Hellmuth/Prächtige Zellulose-Aufnahmen Für Jugendliche zugelassen! Heute letzter Tag: „Die Unbekannte“ — „Der lachende Dritte“ Beginn: Werktags 4.00, 6.00, 8.20.

Paula Wessing

in ihrem wundervollen Filmwerk

Die Julika

Regie: Geza von Bolvary

... vertiefte, gebende und nachhaltige Filmkunst, ein stürmischer Erfolg! Auch diesen Film darf man nicht verpassen!

Täglich 4.00 6.00 8.30

Für Jugendliche über 14 Jahre frei

Schauburg

Morgen letzter Tag! Der verkaufte LEBEMANN

Ein mitreißendes Lustspiel, in dem alle Regungen des Humors und der guten Laune lebendig werden! Mit der großen Komikergarde Ralph A. Roberts, Grete Weiser, Theo Ling, Hans Richter, Trude Marlen. Jugendl. nicht zugelassen.

THE ENGLISH THEATRE

Einmaliges Gastspiel im Thalia-Theater, Halle am Sonntag, 31. Jan. nach 5 Uhr Kassenöffnung: 2 Uhr „Anthony and Anna“ von St. John Ervine

Der Kaiserhof

Reißestraße Donnerstag, den 28. Januar Großes Schlachtfest

Café Bauer

Nur 8 Tage Gastspiel! DIE RELLSERS

2 lachende Jungens am Xylophon



Zwei „Berliner Rangen“

Die Gisela und die Helge, sind zwar noch sehr, sehr jung, aber was sie können, ist ganz groß. Sie sind die Lieblinge von Berlin und im Programm des „Wintergarten“ zu sehen. Am 3. Februar im Stadtschützenhaus in der „Bunten Hausrausende“ der „Saale-Zeitung“ werden sie auch in Halle...

S.-Z. Anzeigen

Hotthans 5. Meinetkonzert Montag, 1. Februar, 20 Uhr Quartetto di Roma

BEKANNTMACHUNGEN

Öffentliche Aufforderung zur Abgabe von Steuererklärungen für die Veranlagung zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer und Umsatzsteuer 1936 und zur Gewerbesteuer 1937/38

Öffentliche Bekanntmachung

A. Zur Abgabe einer Einkommensteuer-Erklärung sind verpflichtet: I. Alle Steuerpflichtigen, die vom Einkommen aus Einkünften aus dem Betrieb einer Gewerbebetriebe, aus anderen Einkünften aus dem Betrieb einer Gewerbebetriebe, aus anderen Einkünften aus dem Betrieb einer Gewerbebetriebe...

Rundfunk am Donnerstag

Leipzig

- 6.00: Morgensport Reichsbrotbrotzeit. 6.10: Funkgymnastik. 6.30: Frühkonzert. 6.50: Mittagskonzert für den Bauer. 7.00: Nachrichten. 8.00: Funkgymnastik. 8.30: Kleine Musik. 8.30: Aus Reimsberg: Eine Geschichte über Morgen. Kapelle Erich Böhler. 9.40: Rindergymnastik. 9.55: Kulturabendmündungen. 10.00: Nachrichten. 10.30: Mitarbeiterinnen und Tagesprogramm. 10.45: Heute bei ... Jahren. 11.30: Zeit und Wetter. 11.45: Für den Bauer. 12.00: Aus Schneefuß a. b. Erde: Musik für die Arbeitspause. 13.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. 13.15: Aus Frankfurt: Mittagskonzert. 14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. 14.15: Musik nach Tisch. (Schallpl.) 15.00: Balletmusik: Ratur; Dr. Heinz Graupner. 15.45: Erinnerungen eines alten Seminars. Erzählung. Von Rudolf Hübner. 16.00: Kurzspiel am Nachmittag. Es spielt das Schachspiel. 17.00: Zeit, Wetter und Wirtschaftsnachrichten. 17.10: Für die Frau: Von deutscher Volkstümlichkeit. Gerhard Schöner. 17.30: Musikalisches Jubiläum. 17.40: Stephan Ködner und die Reiner Mädel des 15. Jahrhunderts; Prof. Dr. Theodor Heber. 18.00: Tanz und Unterhaltung. (Schallplatt.) 18.15: Aus Dresden: Kleine Abendmusik. 19.45: Aus München: Internationale Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937. 20.00: Nachrichten. 20.10: „Räben von Hellbrunn“. Von Dennis Heff. Mit der Musik von Hans Fikler. 21.10: Nachrichten (I). 21.30: Aus München: Internationale Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937 und Echo aus Bad Reichenhain.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

- 6.00: Glockenspiel, Morgenruf und Wetterbericht. Anst. Schallpl. 6.30: Aus Leipzig: Frühkonzert. — 7.00: Nachrichten. 8.40: Rindergymnastik. 10.00: Nachrichten. 11.15: Deutscher Gewerbeterricht. 11.30: Der Bauer spricht — der Bauer hört. Anst. Schallpl. Wetterbericht. 12.00: Aus Dresden: Musik zum Mittag. 12.15: Nachrichten der Deutschen Gewerbeterricht. 13.00: Nachrichten. 13.45: Revue Nachrichten. 14.00: Heiter von Zwei bis Drei. 15.00: Wetter- und Wirtschaftsnachrichten. 15.15: Die Frau in der deutschen Lebenswelt. 15.45: Über von Mar Neger und Otto Schubert. 16.00: Musik am Nachmittag. 16.40: Vom Clavier zum Hammerflügel. 18.30: Von Grippe, Grog und allerlei anderen Dingen. Betrachtungen eines Genies. 18.45: Was interessiert uns heute im Sport? 19.00: Guten Abend, lieber Hörer! 19.30: Kulturträger der Nation. 19.45: Der Kraftfahr - Kraftsprunghöhe. 20.00: Ferngespräch. Anst. Wetterbericht und Kurznachrichten. 20.30: Das war am Theaterabend. In Halle III ... Dorfmeister Gannes nimmt uns mit zur „Garten Wode“. 21.00: Zur von Schilling. Aus Fern u. Infos. Tonbuchungen. 22.00: Wetter- Tages- und Sportnachrichten. 22.30: Deutsches Echo. Internationale Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen 1937. 23.45: Deutscher Gewerbeterricht. 23.00: Zum Ende erfragen die Welgen. (Schallplatten.)

Stadtheater Halle Heute, Mittwoch, 20 bis gegen 22 Uhr Die lustige Witwe Operette von Franz Lehár. Donnerstag, 20 bis geg. 23 Uhr Die Zauberflöte Oper von W. A. Mozart

CAPITOL Sie legen Sie ein nach Donogoo Tonka Die geheimnisvolle Stadt Es wird eine fidele Fahrt in die besten Abenteuerlandschaft von Anny Ondra, Viktor Staal Wäcker / Sims / Platts / Salfner Einer der besten und freiesten Filme, die wir le sehen! Heute Mittwoch Gr. Märchen-Vorstellung Dornröschen Anfang 3 Uhr 4.00 6.30 8.30

Stadtschützenhaus Donnerstag, 4. Februar, 20 Uhr Lieder- und Arien-Abend Willi Domgraf Fabbaender Bariton der Staatsoper Berlin Am Flügel: Prof. Michael Rauchselsen Karten 1,25 bis 4,- bei Hotthans, Rammell, Stock u. Verkehrsverein Roter Turm. Für Mitglieder der NS.-Kulturgemeinde 0,75 — 2,50.

Immer daran denken daß Steinmengen in der großen Zeitung „Witterungsblatt“ sehr preiswert und erfolgreich sind. Machen Sie im gegebenen Fall einen Versuch.

Aufgabe und Ziel des Religionsunterrichtes

Richtlinien durch den anhaltischen Staatsminister Freyberg

Ziel. Der anhaltische Staatsminister Freyberg hat Richtlinien für den christlichen Religionsunterricht in den Schulen erlassen, in denen es heißt: Wie die nationalsozialistische Weltanschauung unseres Volkes von unchristlichen, fremden Anschauungen befreit werden soll, so zeigt auch die christliche Religionslehre vielfach noch Jüge, die als jüdisch-orientalisch anzusprechen und mit der nationalsozialistischen Grundanschauung nicht in Einklang zu bringen sind. Diese Unvereinbarkeit habe dazu geführt, daß die Jugend, die mit Anbruch des Nationalsozialismus anhebr, der christlichen Religion entfremdet worden ist. Ein Religionsunterricht ohne Aufgabe und Ziel des Religionsunterrichtes, der die Jugend den Verwirrung von Nationalsozialismus und Religion aussetzt.

funktionier Fragen sowie das Verstehen des Neuen Testaments es notwendig machten. Das Alte Testament zeige den jüdischen Geist und die Niedrigkeit eines dem Völkern unangewandten Gottes. Aus dem Judentum ist demnach der christliche Evangelium zu behandeln. Im Mittelpunkt stehe die Person Jesu. Er sei zu würdigen als der unerforschene Geist, der leidenschaftliche Kämpfer gegen alle religiöse Dummheit, der Helfer und Erretter aller Missetätigen und Verlorenen, der Freund der Kinder, der Heiland für alle, die ihm nachfolgen. Sodann sei immer wieder auf den unerbittlichen Kampf Jesu gegen den jüdischen Geist hinzuweisen. Er werde durch Jesu als rassistisch dem Judentum nicht angehörend haben.

Der kirchengeschichtliche Unterricht befaßt sich mit der Geschichte des deutschen Glaubens. Er habe die Aufgabe, die Jugend mit germanischer und deutscher Prägung von der vorchristlichen Zeit bis zur Gegenwart vertraut zu machen. Bei der Schilderung der Religion der Germanen sei die Nüchternheit des alten Glaubens in Einte und Brauch besonders zu behandeln (Wintersonnenwende, Fier- und Pfingstfeste, Sommererntedank usw.). Eingehend seien die Religionen der nordischen Völker zu behandeln. Der Unterricht im Katechismus in zusammenhängender Form heiße dem Konfirmationsunterricht der Kirche überlassen. Fiktionen, Erzählungen und Kirchenglieder könnten behandelt und eingeübt werden, sofern sie mit dem Geist des Nationalsozialismus in Einklang ständen. Auf der Grundlage der höheren Lehranstalten seien religiöse weltanschauliche Fragen zu behandeln.

Das Christentum und der Nationalsozialismus seien in gleicher Weise die höchsten Grundrhythmen von einem Gott der Weltordnung und Welterschaffung. Die ganze Gefüge des Nationalsozialismus sei der Ausdruck der ewigen Weltordnung, unter der die Welt und das Leben in ihr liege. Wenn irgendwelche Staatsaufstellungen dem in den Dienst und Gehorsam Gottes und seiner Schöpfungsgesetze getrieben sei, so sei es die nationalsozialistische Weltanschauung, die zwar von Gott rede, aber in der Weltordnung seiner ewigen Ordnung stehe. Der Religionsunterricht müsse dazu beitragen, die konfessionelle Zweifachheit in unserem Volk zu überwinden und deshalb die besten deutschen Geisteskräfte in der Mittelmacht zu stellen.

Er sei ungenügend, die Nation. Das Alte Testament sei der Vorläufer des Nationalsozialismus, wenn die Behandlung rassistisch



Dr. Goebbels und Frankreichs Botschafter in Neubabelsberg
Reichsminister Dr. Goebbels und der französische Botschafter François-Poncet mit Gemahlin besichtigen die Aufnahmen zu dem neuen großen Karl-Ritter-Film der Ufa „Patrouille“. Am Tage der Besichtigung wurde eine Verhandlung vor einem französischen Kriegesgericht gedreht. (Scherr-Bilderdienst-M.)

Kudenburg - ein 1000 jähr. Burgdorf

Wenig Bekanntes aus der Geschichte des romantischen Dörfchens im Querfurter Land

Kudenburg — wer kennt nicht das kleine idyllische Dörfchen nicht weit von Querfurt, ältester Ort des Querfurter Landes, an der Waldhufe Döberlingen-See-Querfurt gelegen. Seine früheste urkundliche Erwähnung findet das Dorf in einem Zehnten der Zehnten von Witem in Ostfalen und Friedland unter dem Namen Guenbera. Weiter wird Kudenburg in einem Schreiben des Bischofs von Halberstadt anno 1120 genannt, wo man über die zur Dotierung des Klosters Stalborn bestimmten Güter des Grafen Bismarck verhandelt. Ferner finden wir den Namen Kudenburg in einer anderen Halberstädter Urkunde des Jahres 1176. Man glaubt mit Bestimmtheit annehmen zu können, daß Kudenburg schon um 924-982 als Burg mit Artillerie vorhanden war.

Nach Ende des 17. Jahrhunderts stellte man auf dem Berge über Kudenburg verfallene Gräben, Wälle und mit Erde verfüllte Mauernreste einer alten Burg fest, die man die Kudenburg oder kurzweg auch „Kug“ (mundartlich auch „Kranz“) nannte. Die umliegenden Berge führen noch heute die Bezeichnung Kranzberge. Die Burg lag in ihrer Freiheit der Sitz eines mächtigen Rittergeschlechtes, dann aber der Mittelpunkt von Kudenburg gewesen sein.

Alle Umstände wissen wir zu berichten, daß am 28. Juli 1201 Heinrich von Holsleben der Bräutigam des Klosters Stitzleben eine Wäule, einen Obdauern und fünf Soldaten in Kudenburg verkaufte. 1203 macht die Schlichtung des Klosters von Kudenburg eine weitere „Konditionung Kudenburg“. Ferner am das Kloster Stitzleben, 1259 erklärt der Probst Herbold, ein Prior sowie der gesamte Konvent des Klosters Kaltenborn ihren Verzicht auf die Emphyteutikalien in den Kirchen zu Kudenburg und Klein-Scherben, ferner auf den Zehnten zu Kudenburg, der aus zwei Schock Weizen, desgl. Hafer, einem Zerkel, einer Gans, zwei Hühnern und einem Zamm bestand, zu Gunsten des Klosters

Stitzleben. Weil die Kirche zu Kudenburg nur zwei Parzellen hatte, wandelte anno 1292 der Bischof Wolrad von Halberstadt die Kudenburger Kirche in eine Kapelle um.

Am 5. Mai 1311 befandete Markgraf Heinrich von Brandenburg, daß der Streit zwischen ihm und dem Kloster Kallenborn wegen Wobes amier keiner Knappen durch Vermittlung des Rectors Bernann zu Kudenburg beigelegt worden ist. 1484 gaben Kurfürst Ernst von Sachsen und der Administrator Ernst von Magdeburg und Halberstadt die Stellung von Streitigkeiten zwischen dem Hof (Burg) zu Stitzleben und Bruno von Querfurt um die Ausübung der Jagd im Heinhof und den Hof in Kudenburg bekannt.

Der Dreißigjährige Krieg machte Kudenburg viel zu schaffen, zerstörte fast sämtliche Dorfgebäude, und es dauerte lange, bis Kudenburg in wirtschaftlicher Hinsicht wieder auf die Höhe kam, auf der es heute als 1000-jähriger Ort steht und mit Stolz auf diesen Ruhm und seine Vergangenheit zurückblicken kann. — urhe. —

Das kalte Wasser magte zur Verunsicherung

Ein Rehting wollte Selbstmord begehen

Wesebraun. In der Nähe des „Strandhäufchens“ verlor sich ein Rehting in der Saale das Leben zu nehmen. Der Versuch mißlang aber, und der Selbstmordkandidat ludte wieder das Trockne auf. In der Absicht wurde er von Anwohnern im erlösten Zustand aufgehoben. Die benachrichtigten Eltern, nachdem sie sich des jungen Menschen angenommen hatten.

Büro: Einbringen, Kopieren, Machen, alles dort, groß, klein.
Friedrich Müller
Am Leipziger Turm

Einstand auf Elbe und Saale

Nach Schwarz Elster und Untertun aus Eis.

Magdeburg. Der Einstand auf der Elbe nach dem Ausbruch des Hotes rasche Fortschritte. Am Dienstagmorgen kam das Eis bei km 400 zwischen Mühlstädt und Wittenberge und Tangermünde zum Stehen; das bedeutet, daß sich der Einstand fast vollständig auf die Elbe beschränkt hat. Auch weiterhin führt der Strom von Torau bis Tangermünde hartes Treibeis. Bei Wittenberge und Lützen ist durch das Anhalten des Wassers als Folge des Frostens ein Einstand ein starkes Ereignis. Die Beckselände sind vererdnet, und zwar um 97 bzw. 147 Zentimeter. — Auch vom größten Teil der Saale wird nunmehr Einstand gemeldet, so von Bernburg und von den Schiffschleusen bei Gerbich. Von der unteren Saale wird teilweise Einstand gemeldet. Hier ist der Wasserstand aus diesem Grunde stark zurückgegangen, und zwar in Bernburg um 78 Zentimeter, in Galbe (Mittelmeer) um 56 und in Weiche um 35 Zentimeter.

Bergerberg (Elster).

Die große Käufe hat auch die Schwarze Elster — neben der Elbe der größte Seimastfluß — benommen. Oberhalb des großen Wehres in Bergerberg ist der Fluß angefroren, so daß eine Übertragung der Schiffe unmöglich ist. In der unteren Elster sind die Wehre teilweise überflutet, und es ist zu erwarten, daß die Treibeis folgen wird, wird jedoch immer mehr eingeengt, so daß es bei An-

halten der strengen Käufe auch auf dem restlichen Teil des Flußlaufes zum Stillstand kommen wird.

Merken. Ein in den letzten Jahren nur selten erlebtes Ereignis ist eingetreten: Die Elbe ist in zwei Flüssen. Die Eisbede ist vorerst jedoch nur schwach, so daß namentlich die Schifffahrt ernstlich vor dem Brechen gewahrt werden muß.

Zahl 30000 Zentner Flachstroh

wurden 1936 an die Weissenhofstadt geliefert.

Treibeis. Die Frostverwertung und Ertragssteigerung des Weizen- und Roggenstrohs ist in der Weissenhofstadt im Jahre 1936 im vollen Umfang gelungen. Die Weissenhofstadt lieferte am 30. Juni 1936 30000 Zentner Flachstroh, das sich auf die Kreise Gardelegen, Neuhaldensleben, Selmedel, Stendal, Wolmirstedt, Nierburg, Wismar und Schlemke verteilen. Das Unternehmen hat im Berichtsjahr rund 14 000 Doppelzentner Flachstroh aufgenommen, von denen bis zum Schluß des Berichtsjahres 4479 Doppelzentner zu 53,38 Doppelzentner Schwimmbreite und 2065 Doppelzentner Berg verarbeitet wurden. Die Abrechnung der Produktionsanlage verarbeitete 1935/36 82 256,50 Zentner Nüssen, 5 258,21 Zentner Nüssen und 7048 Zentner Nüssen. Sowohl der Produktionsanstieg als auch die Produktionsmenge sind auf die doppelte Aufbereitungsleistung des Berichtsjahres zurückzuführen. Vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft ist dem Betrieb ein Zuschuß von 65 000 RM. zugeflossen.

Zwei Augenpaare richteten sich auf ihn. „Was willst du damit sagen, Ernst?“ kam es leise aus Bierkamps Munde. Und als kein Schmeierloch raslos schweig, sagte er hinzu: „Ich beirte ich, Inge?“

„Ein kleiner Unfall, ja, Vater. Aber es ist nicht schlimm, du brauchst keine Angst zu haben.“

„Bierkamp freile das Band aus. Sieh mir die Depelde.“ Wozelhaupts reichte seinen Schmeiergroscher das verhängnisvolle Band Papier.

Frau Bierkamp nahm ihrem Mann das Telegramm aus der Hand und erfuhr nun ebenfalls, was sich in Audis Universalität ab und einer typischen Veranstaltung in Gegenwart der beiden Brüder zugegangen hatte. Der sehr Minuten noch hatte man sich hier lebhaft darüber unterhalten, ob Inge wohl Siegerin werden würde.

Nur Augenblicke verlor auch Frau Magda die Geduld. Doch dann erhob sie sich, wenn auch mit Anstrengung, leute ihren Mann eine Hand auf die Schulter und sagte: „Ach Inge, du bist nicht so aut und nicht so leicht mit dem Kurzbuch den nächsten Zug.“

Wozelhaupst führte ins Haus, der Doktor sah immer noch und blidte wie geistesüberwältigt vor sich hin.

„Hast keinen Zweifel, den Kopf zu verlieren, Hans?“ brach eine warme Stimme an sein Ohr. Er fuhr sich mit der Hand über das Gesicht. „Entschuldig“, sagte er gepreht. „Es kam so plötzlich.“

Wozelhaupst kam mit dem Kurzbuch zurück. Zwei Jüge standen in Betracht, der nächste lag in einer Stube, der andere erh gegen Hans.

„Mir nehmen den nächsten“, entschied Frau Bierkamp; es war ihr recht, daß Urula darauf bestand, mitzukommen. Vater wurde gerufen und von dem traurigen Ereignis Kenntnis unterrichtet. Sein rundes, braun-

gezeichnet Gesicht wechselte die Farbe und die Augen blickten entsetzt in der Runde. Er sprach kein Wort, auch nicht auf dem Wege zum Bahnhof, wozu er mit dem Schwager die Fahrt unternahm.

Der Doktor sprach mit den jugendlichen Kindern zurückgekehrt. Pflätsch kam endlich auf ihn zugehend. „Was sind die anderen alle abgesehen, Foppen?“ fragte sie vermurdert.

„Sie kommen bald wieder, Kästli.“

„Sie sah ihn aus ihren klugen Augen forschend an, dann legte sie einen Arm um seinen Hals. Ziele Verlobung konnte ihn im Augenblick aus tiefer. Ziel war wieder, Kästli“, sagte er dann laut, „Küßt dich, Erich und Ulia vermischen dich schon.“

„Sie starrte in den Seelgefahren zurück. Ich sah aber ein paar mal; ein unruhiger Ausdruck war in den schönen, glänzenden Augen.“

Frau Bierkamp und Urula wunderten sich gar nicht, als sie auf dem Bahnhofe Audi auf sich zukommen sahen. Die Begrüßung fiel ganz anders aus als sonst. Sie nahmen gleichzeitig die Zart und fuhren nach dem Krankenhaus. Untenwegs entdeckte Audi von dem Unfall, er sah wie vor einem furchterlichen Riß, die man sich die Augen dabei. Inge war ihnen aus dem Schwereger in die Höhe über 1,50 Meter als Siegerin hervorgegangen, er Audi und Hans und — hier adierte der junge Eubend — Eli waren flöz und glücklich geworden.

Urula sah ihn aufmerksam an. „Eli, wer ist das?“

Audi war einer langen Bild auf die sonnlich belebte Straße. „Hans hat seine Freundin mitgebracht, ein sehr nettes Mädchen; es hat mich gleich gefasst.“

„Er ist doch etwa nicht schon mit ihr verlobt?“ fragte die Schwester mit raschem Atempuls. „Ei, ja, Hans will sie später heiraten. Was an, er wird dir auch gefallen, Urli, und du auch, Mutter.“

Frau Magda nickte nur. Als Stiefmutter sollte sie in diesen Dingen nicht viel zu sagen und sie beschränkte sich auch entsprechend.

Ein großes Gebäude lauchte auf. Das Auto fuhr eine breite Treppe hinauf und hielt vor dem Eingangstor. Im Vorraum des Rathenhauses standen die drei auf Hans, der mit einem zierlichen jungen Mädchen zusammenstand. Er wurde ein wenig rot, als er Mutter und Schwester gewahrte. Rasch ging er auf sie zu und begrüßte sie, dann sagte er auf das junge Mädchen, das bescheiden an ein Fenster getreten war, und sagte vornehmlich: „Küßt dich, Erich, meine Ulia, meine Ulia, meine Ulia. Ich habe dir ja schon viel von ihnen erzählt, Eli.“

Frau Dr. Bierkamp richtete ein paar freudvolle Blicke an das junge Mädchen, nachdem Urula eine ziemlich tüftle Miene zur Schau trug; das kam ihr denn doch zu unermutet.

„Stomm, Urula“, sagte die Mutter, „wir wollen zu Inge gehen.“

Die drei jungen Leute blieben zurück. Eine Schwester führte die beiden Frauen in ein oberes Stücker und hier fand ein schmerzliches Wiedersehen statt.

Aus dem schneeweiß besagten Bett kam ein erlösenderes Schönes, abgeblöt von wilden Nulagen. Ein junges Oetz bäumte sich auf gegen ein unbarmherziges Schicksal, das tausend herrliche Hoffnungen zerstört hatte.

„Wenn ich nicht wieder laufen kann, will ich auch nicht mehr leben“, kam es abgerissen aus Inges Mund.

Was waren hier Worte des Zuspruches und des Trostes? Was? Der unglückliche Bescheid auf die liebende Ulia, ganz nahe war, sie ihrem Ziel und dem Sieg gewandt, und nun... Nein, darüber würde sie nicht hinwegkommen. Nach stand der endgültige Befund der Marie aus. Sie hatte rasende Schmerzen, aber sie beabsichtigte ihr nichts im Hinblick auf die gerüstete Laufbahn.

Erstschöpft und festlich vermürbt standen die beiden Frauen endlich auf. Inge umflammerte die Hand der Stiefmutter.

„Zag Vater, daß er mich mal besuchen soll, Mutter“, bettelte sie. „Er soll mich unterrichten, in zu habe ich mehr Vertrauen als zu allen andern Ärzten zusammengenommen. Er ist so tüchtig, er wird mich auch wieder gesundmachen.“

Frau Magda konnte nur mit dem Kopf nicken. Dieser Glaube an die ärztliche Kunst des Vaters war rührend. Als ob ein praktischer Arzt bedeutenden Passagier überlegen war!

Als sie wieder unten anlangten, fanden sie einen jungen Mann, eins Ende der Juunazier, der sich tief verbeugte, als Hans ihn verstellte: „Herr Dr. Wintler.“

Aus einer kurzen Erklärung eras sich, daß der junge Mann als Sportfreund auf dem Platz drauhen gewesen war und der Verunglückten die erste Hilfe geleistet hatte. Auch Innes Lieberfräulein das das strahlenlos hatte er veranlaßt und überredet.

Frau Bierkamp dankte ihm und forderte ihn auf, sich anzuschließen, falls er nichts anderes vorhatte. Er nahm die Einladung mit sidlicher Freude an und erwiderte sich als ein annehmbarer Gesellschaftler, als man eine Wasthille aufsuchte, um sich ein wenig zu stärken. Urula erwas bereits Wasthillefischen.

„Haben Sie, Herr Doktor“, wandte sie sich an ihn, „wie deutet man im Krankenlaufe die Stillverlebung meiner Schwester?“

Er mochte es nicht fauen, denn die Ausfälle waren entumflacht. Er beschränkte sich deshalb auf eine allgemeine Bemerkung, die er auch hören wollte, worauf Urula traurig vor sich hinfaß. Sie wachte, ihr elacner Vater laute in ersteren Fällen den Annehmlichkeiten eines Kranken aus nicht die Wahrheit

(Fortsetzung folgt)

Erik Bertelsen

Lachs, Lotse und Liebe

Die Vöten auf Stornæs hatten soviel zu tun, daß sie es kaum schaffen konnten, es ist ein lebhafter Schiffsbetrieb, der durch den ständigen Vangelang mit den gefährlichen Untiefen geht. Besonders in den Winter kommen viele norwegische Kutter nach Sandbving, das eine Viertel Meile von der Landspitze abliegt. Die Seeleute sind genötigt, in hartem Wetter draußen zu sein, aber die Vöten können ihnen mehr als genug zur Hilfe entsenden. Denn die norwegischen Schiffer begehnen oft mit einer Flaute allem Wein, einer Dose feinem Tabak, etwas Klippfisch oder was sie nun gerade haben.

Der jüngste der Vöten war Larsen. Er war klein, schlank und blaß und sah eher wie ein Skoutorist als ein Vöte aus. Zuerst wurde er etwas spöttlich betrachtet, aber man lernte es bald, ihn zu achten. Er war ein sicherer Vöte, selbst unter den schwierigsten Umständen.

In einem Abend, als ein harter Nordsturm häßliche Wellen an der Landspitze vorbeidrieht, lockte Larsen eines der norwegischen Fährschiffe hindurch. Der Schiffer hieß Olafsen. Er war ein Mann mit unerwählter guter Laune. Aber im Gegenlag zu den anderen Norwegern hatten er etwas getrig zu ihm. Niemand gibt er einem Vöten mehr, als ihm ganz genau aufzum.

In diesem Abend aber schien es so, als wollte er eine Ausnahme machen. Als er auf nach Sandbving hineingekommen war, wendete er sich an Larsen:

„Wären Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

„Wollen Sie etwas Laß haben wollen, Herr Vöte?“

Rosenhagen. Sie hat eine Stellung als Zimmermädchen bei einem Krat dort angenommen — bei Dr. Örten in der Grauen Straße 44.“

Larsens Kerger wuchs. Er wollte wissen, ob Olafsen aus dies gelogen hatte. Darum fuhr er eines Tages nach Rosenhagen und suchte die Wohnung des Krates auf.

Energisch drückte er auf die Klingel. Ein junges, niddliches Mädchen öffnete. Sie hatte unbedingte Achtung mit Olafsen, und ihr norwegischer Akzent in der Sprache überzeugte Larsen, daß diesmal die Sade stimmte.

„Herr Doktor ist nicht zu Hause“, sagte sie. „Aber er muß gleich kommen. Bitte — hier ist das Wartezimmer.“

„Verzeihung“, sagte der Vöte, etwas verwirrt durch seine eigene Dreistigkeit. „Ich höre, Sie sind aus Norwegen. Und Sie erinnern mich sehr an einen Schiffer Olafsen aus Easflob.“

„Das ist mein Vater“, sagte sie freudig überrascht. „Kennen Sie ihn?“

„Ja, denn ich bin Vöte auf Stornæs.“

„So sind Sie am Ende gar Larsen?“

„Ja — Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Wie kommen Sie darauf?“

„Nein, danke, ich denke, das wird nicht nötig sein.“

„Was fehlt Ihnen denn?“

„Ich habe ich Kopfschmerzen und fühle eine große Müdigkeit und Schläppheit.“

„Sie sollten sich mehr an der frischen Luft aufhalten.“

„Das kann ich leider kaum. Ich bin Vöte.“

„Vöte? Sooo. Vielleicht leiden Sie nur an Blutmangel, ich werde Ihnen etwas verschreiben.“

Mit diesem Befehle und einer Medizinflasche fuhr Larsen heim. Er nahm die Medizin und sagte sich, schaden kann sie nicht. Aber er hatte sich noch niemals so wenig gut gefühlt, wie jetzt. Das Wetter war schlecht. Es war immer kalt und neblig draußen und stets regnerisch. Und immer größer wurde der Wunsch in ihm, eine Frau zu haben, die ihn in seinen freien Stunden umlorde.

Eines Tages läug er seine Gedanken in den Wind und schrieb an Grete, erklärte ihr alle Zusammenhänge und bat sie, falls sie einverstanden sei, möchte sie mit dem nächsten Dampfer kommen.

In großer Spannung erwartete er die Antwort. Dann kam ein Telegramm: „Eintreise mit nächsten Dampfer.“

Der nächste Dampfer kam am selben Abend. Und es herrschte ein solcher Sturm draußen, daß er um seine Liebste bangte.

Gegen Abend hand er und spähte sehnsüchtig hinaus über die angewildete See. Ein Schiff kam in Sicht und näherte sich schnell. Es war Olafsens kleiner Dampfer. Und gleichzeitig tauchte am Horizont der große Kopenhagener Dampfer auf.

Larsen segelte hinaus. Er strich an dem Schiff seines zukünftigen Schwiegeraters vorbei und rief: „Ich muß erst hinaus zum Dampfer.“

„Bitte, Herr Vöte, ich habe heute Laß für Sie mit — helfen Sie mir wenigstens bis um die Landspitze herum.“



Die Göttin des Glücks

Als Kunstwerk des Monats Februar wird im Deutschen Museum zu Berlin diese Lindenholz- Skulptur, die Göttin des Glücks, ausgestellt. Es ist das Werk eines Augsburger Meisters aus dem Jahre 1520. (Scherl-Bilder-Zeit.-M.)

„Diesmal geht es nicht, ich muß zu dem Dampfer, Ihre Tochter ist an Bord.“

„Solo — ich bin zuerst da — ich werde Sie verklagen!“

„Bitte sehr“, sagte Larsen und segelte weiter, dem Dampfer entgegen. Er half ihm hinein nach Sandbving, und dann kam Grete hinterher in das Vötenboot.

„Was wird das denn?“ rief Olafsen, als die beiden jungen Menschen an Bord seines Schiffes traten.

„Larsen lächelte überlegen. „Verlobung, Herr Schwiegerater!“

„Hol euch der Teufel! Na denn — — — aber ohne Laß! Denn als du mich einfach im Stich gelassen hastest, war ich weitend, daß ich — daß ich — den Laß selbst aufgeschaffen habe!“

(Ehrwürdige Uebersetzung aus dem Dänischen von Karin Reich.)

Die Kerze

Der General von Vardim erkannte sich der kleinen Kerze Friedrichs, die er damals, ohne jemals besondere militärische Taten vollbracht zu haben, aber einen Grund hatte Friedrichs des Großen Zuneigung doch.

Als Friedrich in Skirrin gefangen sah, war ihm v. Vardim als Wachposten zugeteilt. Friedrich wurde nur in der Bibel lesen, und v. Vardim hatte den Befehl erhalten, die Kerze jeden Abend Schlag acht zu löschen.

Als er keine Pflicht zum erkennen erfüllen mußte, hat ihn Friedrich, die Kerze doch noch brennen zu lassen.

Doch v. Vardim blies die Kerze aus, änderete sie aber sofort wieder an mit den Worten: „Seine Majestät hat beföhlen, die Kerze um acht Uhr anzulöschen, aber mir ist nicht verboten worden, sie wieder anzuzünden.“

A. H. L.



Der Mordmord der Tscheta in Paris

Der russische Wirtschaftspolitiker N a w a s c h i n wurde (siehe auch den Bericht im politischen Teil) im Bois de Boulogne während eines Spaziergangs von einem unbekanntem Mann getölet. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es sich um ein Verbrechen der bolschewistischen Tscheka handelt. (Associated-Press-M.)

SECHS BRETTSELN, eine Liebe und ein Dorf

Ein Wintersportroman von zwei Frauen

(Nachdruck verboten)

Duer über die Straße liegt ein umgestützter Wagenfahrer . . . Die Geschwister stehen lange davor.

„Sob' ihn doch auf, Peter!“ sagt Christa Vöglberger stöhnlich. Der Bruder sucht die Augen. „Ah, wo? Aber dann greift er doch zu.“

„Es ist funderlich, den morschen Stein aufzurichten. Jetzt noch einen großen Stein dazugeben, und die Erde ringsherum ordentlich festgetreten. Bis zum ersten richtigen Schneeeintritt wird's schon halten.“

Nun stehen sie beide und entziffern mühsam die vermisste Treppe an . . . ein Schild. „Sob', Peter! Was' hast du denn! Und dahinter eine nicht mehr lesbare Kilometerzahl.“

Peter Vöglberger nickt seiner Schwester zu: „Sob' bei euch, Recht du, da sind wir ganz richtig gegangen. Und meiner Schwägerin nach muß da unten registriert werden dies Rehl liegen. Jetzt heißt es übrigens Gallo, seit es italienisch geworden ist. Und da oben, wo die drei Wärdchen so dicht aufeinander stehen, läßt wahrhaftig die Österreichische Grenze. Eine gutverlassene Grenze ist das hier, da kann's du stundenlang laufen, ohne eine Kat' zu treffen, höchstens, daß mal im Winter irgend ein Entführer . . .“

Christa tippte ihrem Bruder mit leichtem Spott auf die Schulter: „Du — das mit der Rehl stimmt nicht. Da kommt schon jemand.“

Nachher, den hell anlaufenden Berg hinauf kommt langsam ein junger Mensch neben einem schwer beladenen Kutschel.

Da die Geschwister ihm aufmerksam entgegenkamen, hielt er ruhig einige Schritte vor ihnen stehen, rückt kurz am Hut und sagt freundlich: „Grüß Gott!“ Und nach einigen Jögern, mit einem schnellen Blick auf den fernstehenden, den Peter Vöglberger über der Schulter hängen hat, sagt er noch hinzu, daß es mit den Gemäßen dies Jahr besonders gut stehe.

So? Ja, den Eindruck haben die beiden auch gehabt. Drüben on den Wänden haben sie gerade geföhnt, von der Wohnalmhütte aus, riefliche Hübel geschloht. Und gegen das Großhorn hin soll es noch lebendiger sein . . . Versehen Sie übrigens was davon?“

Der Vöglberger lächelt: „Versehen — du lieber Gott, wenn ich alles so verständig wie das . . . Mein Dunkel hat mich als Jungen oft mitgenommen. Und das war ein ganz gebaueter Jäger, mit einer Prachtquad drüben gegen Junsbrunn.“

Peter Vöglberger wuschelte einen kurzen Blick mit seiner Schwester. Ein merkwürdiges Bauer, der da . . . spricht kaum Dialekt und hat einen Dunkel mit einer Prachtquad. Komisch . . . Oder sollte es gar kein Bauer sein, sondern einer, der . . . hier an der Grenze . . . man hört ja genug davon . . . und wenn es noch ist, daß die Uebersage hier kaum beachtet sind . . .“

Aber auch der andere betrachtet die Geschwister mit einer mehr als laud aufigen Aufmerksamkeit. Und ehe noch die Vöglberger

irgendeine unverfängliche und vorläufige Frage stellen können, macht er plötzlich eine läche und beklagliche Geste mit der Hand und tut einen raschen Schritt auf Peter zu.

„Ich mein' beinahe, Sie sind der Peter Vöglberger aus Meersburg am Bodensee.“ Und schnell hinterher und etwas verlegen: „Und ich bin der Willander. Andreas Willander. Den der Lehrer Moß einmal am Kratzen zum Behrer hinausgeschalten hat — erinnere dich noch, Peter! Und das ist das Fräulein Schwester, da irr' ich mich sicher nicht!“

Christa, nicht wahr? Oh, das weiß ich noch so genau! Sooo klein waren Sie und wie ein Fingergelb so wald . . .“

Da folgten die beiden anderen nun wirklich die Hände über dem Kopf zusammen. Nein, so was! Da soll doch gleich . . . Jahre und Jahre hat man sich nicht gesehen und trifft sich auf einmal hier, im gotterhellenden Winkel von Tirrol.

Aber jetzt ist natürlich alles Rehl' mehr von Weitererzählen. Christa nickt den Rudolf aus. „Schnell, Peter, angefaßt, legt schon die Dede am Boden zurecht, und Sie, Herr Will — — — ach, Unim, Sie Andreas, lassen Sie sich nicht lang nötigen, wir sind labelfast ausgerückt, alles ist noch da. Seufz und Brat und retrovete Frauen und fatter Tee, nur fest zu zwei Mannes! Aber macht euch nicht so breit, ihr geweihten! Die Dede ist groß genug für drei . . .“

„Na, also proff, Kinder! Proff, Andrea! Erinnerst du dich noch, Peter, wir haben doch schon mal zusammen eine Bergtour gemacht. . . Weißt du noch, Andreas, du hastest ja eine wunderbar spidee Lederhose, kannst du dich noch bestimmen? Weißt du noch?“

Oh, sie wissen noch alles, sie müssen nur ein bißchen nachdenken, und manches weiß auch Christa noch, ja, so ganz dunkel defini sie sich fast noch auf alles, und eigentlich war's wunderbar, wunder schön damals, in Meersburg . . .“

Aber dann kommt eine kleine Unsicherheit in Peter Vöglbergers fluge, lebhaftigen Augen. Es

war doch so eine merkwürdige Gefährliche mit diesem Willander. Er soll doch später bei diesem Dunkel im Gehäuf durchgebrannt sein. Und manches Bekannte, denn damals, es sei eine Liebesgeschichte dahinter. Aber auch andere es sei die pure Jungsummeit gemeinen. . . Ob man mal fragte? Ah was, natürlich fragt man.

Andreas Willander lacht kurz auf: „Freilich bin ich durchgebrannt. So richtig von heut auf morgen. Ich komm einfach nimmer. Ich war kaputt gegangen, da brinnen zwischen den martinierten Berlingen und den Schmierleinchen und Sauerfräutonen. Aber Jungsummeit war's eigentlich nicht. Schau, mein Vater war damals schon tot, für die Mutter war geföhrt, und ich sah halt da in dem verhöhlen Gehäuf und tonn' bekantlich Erler zerföhrt werden. Was halt' ich da groß zu verlieren? Aber zu gewinnen hatt' ich die ganze Welt und vor allen Dingen meine Freiheit.“

Er macht eine Pause und läßt seine Augen über die Berge hinwandern, die mit hellgrünen Wäden zwischen den Wäldern hindurchleuchten, eine ganze Reite flüger Dreitausender.

„Und ihr seht: Wenn ich auch nicht gerade die Welt erobert hab', so leß' ich doch immerhin, wie es mir gefällt . . . und frei . . .“

Die Geschwister haben ihn indes verlohnen von der Seite betrachtet, das kammle, fast frohliche Gesicht, die hellleuchtenden, merkwürdig vergräben Augen, den über und über geföhnten Muga, das grobe, farzierte Hemd, die rissigen Hände. Sieht so die Freiheit aus?

„Und jetzt leben Sie nun die ganze Zeit hier?“ fragt Christa etwas unsicher und legt dabei den beiden Männern hausfraulich ein neues Stuch Sped vor. „Haben Sie sich hier anföhlig gemacht? Merkwürdig, daß Sie da immer Vater nicht getroffen hat; er kommt doch jedes Jahr zur Gemislad hierher und macht immer in Rehl Quartier.“

(Fortsetzung folgt)

Anhaltende Entlastung
Reichsbank in der dritten Januarwoche.

Nach dem Entwurf der Reichsbank vom 23. Januar ... Die Entlastung des Notenbanknotens in der dritten Januarwoche weiter fortgesetzt. Die gesamte Kapitalanlage der Reichsbank hat sich im Januar 1937 auf 60.111 Millionen Reichsmark ...

Erhöhter Kapitalbedarf bei der Mansfeld AG.

anöGV. am 18. Februar in Leipzig — Auflegung einer Obligationsanleihe

In einer Versammlung der Mansfeld AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb ... Die neuen Aktien sollen den Aktionären im Verhältnis 3:1 zu einem in Aussicht genommenen Betrag ...

alger Frühjahrsreise 1937 ein gewisser Bragant ... Die Aufhebung des Einfuhrbeschränkungen in der Schweiz ...

Schwere Krise in Brasilien

50 % der Zuckerrate durch Dürre vernichtet.

Der brasilianische Rohrzucker ist in den letzten Monaten erneut von der Dürreplage heimgesucht worden. Die Zuckerrate wurde durch die Dürre um 50 Prozent ...

Neue Durchsicht in Paris. Der Durchsicht in Paris, der in den letzten Monaten bereits mehrmals ...

Manufakturwerke nach den Niederlanden — Leipzig ...

Geöffneter Bandenern von ...

Handlung der Roh- und Schmelzwaren. Der Reichshandelsrat ...

Mittwoch, 27. Januar 1937

Kleine Anzeigen

Mittwoch, 27. Januar 1937

„Kleine Anzeigen“ von Privat zu Privat werden am wenigsten (22 mm breit) veröffentlicht und nach Worten berechnet. Das festgesetzte Übersetzungsmaß beträgt 20 Pf., das einzelne Wort in der Grundgröße 4 Pf. ...

Speisezimmer
wird Ihnen sicher gefallen und die Preise doch auch 1: 376, 409, 484, 535 bis 1200 Mk.

Offene Stellen
Stellungsgehenden wird empfohlen, den Bewerbungen am Zylinder-Anzeigen ...

Späher
f. sofort Mädchen von 20-25 Jahre, auch 26 Jahre, für Hausarbeit ...

Fahnen
W. F. Wollmer
Or. Ulrichstr. 6-10 Gegr. 1769

Mädchen
20 Jahre, sehr gut erzogen, für Hausarbeit ...

Kinder-Kindertier
21 J. fast, w. Schöner, w. Arbeitssüchtig ...

Berkeleiner
Haber
für das Kochpartei ...

Möbelsuche
2 Stuben, Kammer und Küche ...

Einige gebrauchte
Fahrräder
sehr preiswert

Bindegarnenden
Hensel & Kaps, Halle a. d. S., Berliner Straße 10/11, Tel. 259 73.

Gebrauchtsperde-Versteigerung
Freitag, 12. Februar 1937, 10 Uhr, in Magdeburg (Hallentau)

Druckfachen
Otto Hensel-Druckerei
Galea-Zeitung
Jensen-Gammel-Str. 274/31

Büchereibring
Sucht Pianisten, Klavierlehrer ...

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Möbel
Bitzmann
Halle, Maurerstr. 3

3-Zimmer-
Wohnung
1. Stuben od. Umg. ...

Landwirt
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Verpachtung des städtischen Lagerplatzes in Schönebeck (Elbe).
Der an der Elbe gelegene, ca. 3300 qm große städtische Lagerplatz ...

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Möbel
Bitzmann
Halle, Maurerstr. 3

3-Zimmer-
Wohnung
1. Stuben od. Umg. ...

Landwirt
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

ab 1. April 1937
Der in einen längeren Zeitabschnitt zu verpachten. Der Platz wird dauernd für Spektations- und Lagerzwecke benutzt.

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Mädchen
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Möbel
Bitzmann
Halle, Maurerstr. 3

3-Zimmer-
Wohnung
1. Stuben od. Umg. ...

Landwirt
Sucht zum 1. Febr. eine Haushälterin ...

Die Betriebsordnung ist keine Hausordnung

Fortgang der arbeitsrechtlichen Tagung in Halle — Zeitgemäße Betriebsfragen

Der leitende Direktor des Instituts für Arbeitsrecht an der Universität Halle, Dr. Dr. H. J. E. ... sprach gestern Nachmittag im Rahmen der Arbeitsrechtlichen Tagung der Deutschen Arbeitsräte im Reichsgebäude über das Thema: 'Die Betriebsordnung'.

Der Betriebsrat

Nach vielen Ausführungen Dr. H. J. E. sprach über die Aufgaben des Betriebsrates. Er ist der zentrale Organismus der Betriebsverwaltung.

Wronsky 60 Jahre alt

Major a. D. Martin Wronsky, Vorstandsmittler der Deutschen Luftkassen, vollendet heute sein 60. Lebensjahr.

Direktor Wronsky geleitet seit dem 1. Oktober 1936 ein Geschäftsbüro in Halle, das die Interessen der Luftkassenmitglieder wahrnimmt.

Die große Regelmaschinenfabrik H. O. Perle ... hat die Halle abgekauft. Die Gesellschaft hat 225.000 Reichsmark Verlust vorzutragen.

Preise an Getreide- und Warenmärkten

Berliner Mittagsnotizen

Mehl per 100 kg brutto einschl. Sach frei Berlin. Kleie per 100 kg brutto einschl. Sach frei Berlin.

Table with 4 columns: Ware, Einheit, Preis, and other details for various commodities like wheat, rye, and oil.

Frühverkehr von heute

Verkehrsmittel werden heute in größerer Zahl als bisher bereitgestellt. Die Eisenbahnverwaltung hat die Fahrpläne entsprechend angepasst.

Die Fleischpreise in Halle

Bericht der Fleischpreis-Notierungskommission am städtischen Schlacht- und Viehhof Halle.

Table showing meat prices for different types of meat (pork, beef, lamb) and their respective weights.

Familien-Nachrichten

Die Verlobung unserer Tochter Medehild mit dem Hauptmann und Kompanie-Chef im Infanterie-Regiment 29, Herrn Werner von Seeler.

Verheizen Sie etwas Gutes

Advertisement for 'RUHR-NUSSBRIKETS' (Rhineland Nuts) by Gölnder & Röhr, highlighting their quality and availability.

Advertisement for 'Werde Mitglied der NSV' (Become a member of the NSV) with details on membership and benefits.

Advertisement for 'Patentex' (Patentex) featuring a patent for a special ink or dye used in printing and writing.

Advertisement for 'Flechte' (Lichens) by Frau Scheffler, offering various types of lichen for medicinal or decorative purposes.

Advertisement for 'Arnold Troitsch' (Arnold Troitsch) featuring 'Fertige Fahnen und Fahnentuche' (Ready-made flags and bunting).

Advertisement for 'Aufpolstern' (Upholstery) by Bruno Paris, specializing in furniture repair and reupholstering.

Advertisement for 'Zwangsvorteilungen' (Compulsory advantages) by Bruno Paris, offering services related to property and legal matters.

Advertisement for 'Kleine' (Small) by Bruno Paris, featuring small-scale furniture and decorative items.

Advertisement for 'Bruno Paris' (Bruno Paris) featuring a variety of furniture, including beds, sofas, and chairs.

Advertisement for 'Handwerksarbeiten' (Handicraft work) by Bruno Paris, showcasing custom-made wooden and metal items.

Advertisement for 'Fertige Fahnen' (Ready-made flags) by Bruno Paris, offering a wide selection of flags for various occasions.